

Pränumerations-Preise.
 für Arab: Mit Postversendung:
 Ganzjährig 14 fl. — fr. Ganzjährig 16 fl.
 Halbjährig 7 fl. — fr. Halbjährig 8 fl.
 Vierteljährig 3 fl. 50. Vierteljährig 4 fl.
 Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung.

Redaction- und Administrations-Bureau:
 Hauptplatz, im Winkel'schen Hause in Grotz
 Für das Ausland übernehme die Expedition für Inzerate die Herren Haasenstein & Vogler in Hamburg, Berlin, Frankfurt a. M., Wien, Paris die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und H. Schulz & Comp. in Leipzig. — In Wien: H. Oepffel und Haasenstein & Vogler.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 68. Freitag den 22. März 1867. XVI. Jahrgang.

Telegramm der „Arader Zeitung“.

Peft, 21. März. In der heutigen Unterhausfifung sprachen Tifa und Sokai gegen den Cultusminister Baron Cötvös aber für das Elaborat.

Gestern hat die Hofcommission, bestehend aus Sr. Hoheit den Hofmarschall Prinz Hohenlohe, den Herrn Hofrath Imhof und mehreren Landes-Würdenträgern, das Krönungszeremoniel berathen.

Die Nachricht von der Aufstellung eines Observationscorps an der türkischen Grenze wird aus vollkommen verlässlicher Quelle als grundfalsch bezeichnet.

Das Siebenundsechziger-Elaborat vor dem Plenum.

(Original-Ber. der „Arader Zeitung“.)

Peft, 20. März.
 In Anwesenheit aller Minister, vor einer gefüllten Diplomatengalerie, in welche die Spitze der Reichsregierung zu sehen waren, und einem in athemloser Spannung lauschenden Galleriepublicum, begann heute die Verhandlung des Siebenundsechziger-Elaborates und mit derselben eine neue staatsrechtliche Aera in der Geschichte Ungarns. Wohl sitzen schon auf der Ministerbank die lebhaftigen Träger des parlamentarischen Systems, wohl ist Ungarn durch die hochherzige Initiative Sr. Majestät schon in den Besitz seiner unter allen Wandlungen der Zeit hochgehaltenen Verfassung getreten; wer verkennt aber trotz alledem den tiefinnern Zusammenhang der ungestörten Entwicklung des ungarischen Verfassungslebens mit dem Elaborate der 67er-Commission, wer sieht die tausendfachen Fäden nicht, mit denen dies Instrument des ehrlichen, alle Interessen billig berücksichtigenden Ausgleiches und die europäische Zukunft Ungarns unauflösbar verknüpft sind? Und diese Erkenntnis des schicksalsschweren Ernstes, der dem Momente sein Gepräge aufdrückt, hat die heutige Sitzung, als dem Beginne einer staatsrechtlichen Entscheidung, wie sie Ungarn seit der Inarticulation der pragmatischen Sanction nicht erlebt, zu einem historischen Ereignisse gemacht, dessen Studium noch späte Generationen als die Quelle einer neuen Geschichtsperiode beschäftigen wird.

Der Wichtigkeit des Momentes war auch die Behandlung des auf der Tagesordnung stehenden Gegenstandes angepasst. In breiten Wogen strömte die Generaldiscussion dahin, in immer steigender Futh, die ihren Höhepunkt aber noch nicht erreichte und denselben bloß ahnen läßt.

Heute traten vorwiegend die Redner der äußersten Linken in die Arena, ihnen gegenüber stand die Vorhut der Deakl-Partei, an ihrer Spitze der stets sprunghafte Somssich. Die Führer der Linken hielten sich noch in der Reserve, bloß Graf Béla Keglévich als vorgeschobener Posten feuerte einige Lärmfignale ab. Aber auch die heutige Sitzung bewies es zur Genüge, daß wir einer parlamentarischen Campagne entgegengehen, wie sie interessanter und lebendiger kaum gedacht werden kann.

Von dem kleinen Fährlein der äußersten Linken absteigend, wollen wir bloß die gegenseitigen Beziehungen der zwei großen Landtagsfractionen in der oberschwebenden großen Frage einer kurzen Besprechung unterziehen. In welchem Verhältnisse die Deakl-Partei zum 67er-Elaborate steht, bedarf selbstverständlich keiner nähern Auseinandersetzung. Dieses Elaborat ist das weltbekannte Programm dieser Partei, auf Grundlage dieses Elaborates hat die gegenwärtige Landtags-Majorität den Kampf um die Verfassung neuerdings eingeleitet, und daß dieser Kampf schon bisher mit einem so glänzenden Siegespreise belohnt worden, ist wahrlich nicht darnach anzusehen, das Elaborat seinen geistigen Urheber zu verleiden. Außerdem trägt die Deakl-Partei die tiefinnerste Ueberzeugung in sich, daß nur dieses Ausgleichsoperat die Brücke zu einer schönen Zukunft ist, deren Stützen nicht untergraben, deren Pfeiler nicht geschwächt werden dürfen, will man das Land nicht unabsehbaren Wirrnissen entgegenführen. Nicht umsonst hat Deakl in der vor einigen Tagen abgehaltenen Konferenz seiner Partei von jeder Abänderung des 67er-Elaborates abgerathen. Der große Führer der Landtagsmajorität, zu dessen schönsten Eigenschaften die delicateste Respectionirung der Willensfreiheit des Einzelnen gehört, spricht ein solches Wort nicht ohne tiefen gewichtigen Grund aus.

Die Linke hinwieder sieht in dem Majoritätselaborat die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit Ungarns gefährdet und ist fest entschlossen, mit allen Wehelsen der parlamentarischen Kriegführung gegen dasselbe anzukämpfen. Oft genug hat es die Partei gezeigt, daß ihre Opposition nicht bloß zur unfruchtbaren, keines positiven Entschlusses fähigen Negation ausartet, speciell ihr Verhalten bezüglich der Seitens der Regierung verlangten Inbenennungsbill hat es klar genug bewiesen, daß sie den Anforderungen der Verhältnisse mit nüchternem Sinne Rechnung zu tragen gewillt ist, als daß man ihr beim gegenwärtigen Anlasse nergelnde Oppositionsjustiz, subversiven Separatismus oder andere

unlautere Motive unterschreiben könnte. Das leitende Princip der Politik der Linken Seite ist: Ungarn und sein König bilden einen unabhängigen, selbstständigen Staat, dessen Beziehungen zu den Erbländern bloß einen internationalen Character tragen. Will man die Politik der Linken begreifen, will man den richtigen Standpunkt für die Beurtheilung ihres Elaborates gewinnen: so darf man dieses Dogma ihres politischen Catechismus nie außer Acht lassen. Die Linke erblickt im Majoritätselaborat die Gefährdung dieses Princips und deshalb bekämpft sie dasselbe, so wie sie es in der Commission gethan, nun auch im Plenum.

Nicht über den Parteien, auch nicht mitten unter denselben, sondern an der Spitze der Majorität, von derselben getragen und gedeckt, steht die Regierung. Das ungarische Ministerium hat sich das Siebenundsechziger-Elaborat angeeignet und steht und fällt mit demselben. Zugleich Ausgangspunkt und Basis bildet das Operat für unsere Regierung nicht nur das Programm der Gegenwart, sondern auch das der Zukunft. Als die Verkörperung des parlamentarischen Systemes, als der Ausdruck der Politik der Reichstags-Majorität kann die Regierung weder über den angenommenen Standpunkt hinausgehen, noch hinter demselben zurückbleiben. Wir glauben uns nicht zu irren, wenn wir Seitens unseres Ministerpräsidenten einer in diesem Sinne gehaltenen Erklärung entgegensehen.

Dies ist die Stellung der verschiedenen Parteien und der großen Frage des Tages. Das Resultat des Kampfes selbst wird deshalb nicht minder heiß sein. Je sicherer der Sieg, desto mehr wird es die Deakl-Partei sich angelegen sein lassen, alle Bedenken und Besorgnisse zu zerstreuen, die sich an die vermeintlichen Folgen dieses Sieges knüpfen, und je sicherer die Niederlage, desto mehr wird die Linke bestrebt sein, die leitenden Ideen ihrer Politik noch im Falle vor aller Welt zu rechtfertigen. Eins im Ziele, in der Beglückung des Vaterlandes, divergiren die beiden Parteien bloß in der Wahl der Mittel. Möge der Weg der Majorität zum Heile führen, und möge nach geschickter Entscheidung die Linke sich damit trösten, daß das Geschick des Landes in den Händen von Männern liegt, deren patriotische Absichten — nach den eigenen Erklärungen der Linken — hoch über jedem Verdachte stehen.

Aus dem Reichstage.

(Original-Bericht der „Arader Zeitung“.)

Peft, 20. März.
 Unterhausfifung.
 Der heutigen Unterhausfifung wohnten als Zuhörer die Herren Minister Bede und Wüllerstorff, und der Secretionschef Gränzenstein in der Magnatenloge bei, wohin sie, von den ungarischen Ministern Sr. Julius Andrássy, Könyv und Gorodó geleitet wurden; später erschien daselbst auch Baron Deust.

Nachdem angezeigt worden, daß der Repräsentant von Szentes, Nic. Drogi sein Mandat aus Gesundheitsrückfichten niedergelegt, wurde zum Gegenstand der Tagesordnung: das Operat der 67er-Commission, gefchritten.

Wóórményi bestieg zuerst die Rednerbühne, und verlangt, mit Berufung auf die Geschäftsordnung, daß das Haus erst darüber abstimme, ob es das Operat in Verhandlung nehmen wolle, oder nicht. Er für seinen Theil spricht sich gegen die Verhandlung vor der Krönung, als eine ungeschickliche aus, und bittet, dieselbe möge bis zur Zeit nach der Krönung verschoben werden.

Wóóth bekämpft diesen Vorschlag, und das Haus beschließt, sofort in die Verhandlung einzutreten und das Operat als verlesen zu betrachten.

In der nun eröffneten Generaldebatte ist Graf Béla Keglévich der erste Redner, welcher sich für das Minoritätsvotum und gegen das Majoritätselaborat ausspricht, namentlich auch deshalb, weil ihm ein engerer Verband mit Oesterreich, den die Annahme desselben zur Folge hätte, unter den gegenwärtigen europäischen Verhältnissen gefährlich erscheine und er darin das Kriegsführungsgerecht Ungarns nicht gewährt finde.

Báno vertheidigt das Operat. Man habe der ungarischen Nation ihr Grab deshalb nicht graben können, weil sie es jederzeit verstand, ihre Verfassung den Zeitumständen gemäß umzuwandeln.

Madaráß hält eine lange gegen das Deakl'sche Ausgleichsproject gerichtete Rede. Er spricht diesmal gegen seine Gewohnheit mit schwacher Stimme. Er fühlte sich körperlich und geistig angegriffen.

Franz Dani, für den Entwurf, erblickt darin ein Aush für die Zukunft der Nation und gegen drohende Ereignisse von Augen.

Ed. Kállay, gegen den Entwurf, richtet seine Angriffe besonders gegen den beschränkten Wirkungsbereich des Landesvertheidigungsministers.

Paul Somssich: Das Majoritäts-Elaborat sei die einzige Leuchte, die uns sicher aus dem Labyrinth der Verfassungswirren herauszuführen vermöge. Das Minoritätselaborat wäre nur ein Vertrag, der jeden Augenblick gelöst werden könnte. Wiberlegt die gegen das Erstere vorgebrachten Gründe mit glänzender Dialectik, vertheidigt das Vorgehen der Commissionmajorität als ein streng gesetzliches und hebt die wohlthätigen Folgen hervor, die seine Annahme für das Land haben werde.

Var. Simonyi spricht sich gegen das Delegations-

princip aus, da nur König und Reichstag vereint gesetzlich verfügen können.

Zul. Draskóczy, welcher gegen den Vorredner polemisiert, ist der letzte Redner des Tages, worauf die Sitzung um halb 3 Uhr aufgehoben wird. Morgen 10 Uhr Fortsetzung der Generaldebatte.

Die feierliche Installation Sr. Excellenz des Juder Curiae Georg v. Majláth.

(Original-Ber. der „Arader Zeitung“.)

Peft, 20. März.
 Der neue Juder Curiae Georg v. Majláth stellte sich heute in feierlicher Weise den Mitgliedern der königlichen Curiae vor. Von den zahlreich versammelten Anwesenden wurde der oberste Richter des Landes mit warmen Eulenzrufen empfangen und nahm derselbe mit folgender kraftvoll vorgetragener Rede von seiner hohen Würde Besitz.

Eingangs drückte Redner sein Gefühl des Dankes gegen den hochherzigen Monarchen aus, dessen väterlicher und wahrhaft constitutioneller Gesinnung die gegenwärtige erfreuliche Wendung in den Geschicken Ungarns hauptsächlich zuzuschreiben sei. (Elijen.) Hierauf übergehend auf die inhaltsschwere Mission, mit der ihn das Vertrauen des Monarchen beleihtet, bekennt Redner, daß ihn, angefaßt der gewaltigen Schwierigkeiten, von denen seine neue Laufbahn umgeben sei, ernstliche Besorgnisse befielen, um so ernster, wenn er seine eigenen schwachen Verdienste und Thätigkeiten mit denen so mancher seiner Vorgänger vergleiche. Es sei ihm jetzt unmöglich alle diejenigen zu nennen, deren unvergängliche Verdienste um die Sache, deren Dienst er sich von nun an zu weihen habe, die Geschichte für ewige Zeiten aufbewahrt, er wolle aus Vielen nur Einige herausgreifen: den unglücklich gerechten Josef Arményi, seinen eigenen unvergeßlichen Vater, (über den des Weiteren sich auszulassen dem Redner als Sohne nicht gebühre) den Grafen Georg Andrássy und endlich seinen letzten Vorgänger, der unter den schwierigsten, zweifelhaftesten Verhältnissen stets den rechten Weg einzuhalten verstanden und um keines Haars breiter vom Wege der Pflicht gegen Krone und Vaterland abgewichen. Es mache ihn nun zwar besagen, der Nachfolger so verdienstvoller Männer zu sein, doch ermunterten ihn hinwiederum die Tugenden seiner Vorgänger, in ihre Fußstapfen zu treten und mit männlicher Entschlossenheit die Schwierigkeiten seiner Lage zu überwinden. Diese wären groß und zahlreich auch in gewöhnlichen Verhältnissen und mit ihnen das gesammte Justizwesen sich in einem Uebergangsstadium befänden. Die Gerichtspflege sei von tief eingreifendem Einflusse auf Industrie, Handel und Volkswirtschaft einer Nation; dies hätten unsere Vorfahren sehr wohl gewußt, demnach diesem Zweige der Gesetzgebung stets ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet und Sorge getragen, daß die Gerichtspflege und die Gesetze des Landes in organischem Zusammenhange ständen, mit den realen Verhältnissen der Volkswirtschaft und des öffentlichen Lebens. Doch die fortschrittlichen Neuerungen des 30er Landtages brachten das Justizwesen Ungarns außer Zusammenhang mit den neuen Zuständen, das bis dahin bestandene organische System der Gesetze wurde gestört, die bestehenden Gesetze erwiesen sich als unzulänglich und das Land hatte bis jetzt noch nicht die Mühe, an Stelle der veralteten oder provisorisch erlassenen Gesetze neue, definitive zu schaffen. Daher entspricht Ungarns Justizwesen nicht mehr den Forderungen der Zeit; Reform und Abhilfe seien dringend nöthig. Das Land stünde an der Schwelle einer neuen Epoche.

In solchen Zeiten aber sei das Amt des Richters ein doppelt schwieriges; es gelte unter verwickelten, unklaren Verhältnissen Unabhängigkeit zu bewahren, sowohl nach Oben als nach Unten; in Durchführung dieser schwierigen Aufgabe rechne er (Redner) auf die werththätige Unterstützung seiner verehrten Amtsgenossen.

Begeisterte Eulenzüge folgten dieser inhaltschweren Ansprache und ergriff hierauf Bischof Esdách das Wort. In herzlichster Weise begrüßte er im Namen seiner Amtsgenossen den hohen Vorgesetzten, gedachte dann des herben Verlustes, den die königliche Tafel durch den Tod eines ihrer würdigsten, beredtesten Mitglieder, des Bischofs Konovics, erfahren, richtete eine warm begrüßende Ansprache an den zum erstenmale bei der hohen Tafel erschienenen Fürstprimas und wandte sich dann neuerdings an den Juder Curiae. Er gedachte in schwungvollen Worten des Ruhmes und der Verdienste so vieler Mitglieder der Familie Majláth und ging dann auf die persönlichen Verdienste des neuen Obergerichters über, die sich derselbe von früher Jugend an bis in die jüngste Vergangenheit um das Vaterland erworben. Hierauf betont der hochw. Bischof die Wichtigkeit, aber auch die Last und Schwierigkeit des obersten Richteramtes; er verspricht im Namen seiner Mitbegründer die werththätigste, eifrigste Unterstützung und schließt mit dem überzeugungsvoll ausgesprochenen Wunsche, daß so einmüthigem, opferfreudigem Wirken der Segen des Himmels nicht fehlen könne.

Diese Ueberzeugung spricht auch der Fürstprimas in kurzer, mit sonorer Stimme vorgetragener Rede aus, von deren Eindrücke die begeistertsten Eulenzüge der Versammelten Zeugniß ablegten.

Nach einigen Antworten des Juder Curiae, der seinerseits den hohen Richtern fürsten in seiner richterlichen Würde

fl.,
 DNN.
 ple
 ra und Paulis
 März 1. J.
 höpfkes.
 us in Leipzig die
 Ungarn.
 in deutscher
 bekannten Werke,
 Lieferungen zu je
 (209—1)
 ngen an
 eige!
 titulum anzugeben,
 Operationen
 Uhr Früh bis 5
 spruch eines pl. t.
 ust Kreikay
 Haupttreffer
 200,000 fl.
 2 k 2000, 2 k
 eden.
 h. C. Sothen
 RZ
 000/000
 HION
 LN
 in Paris
 en Baumes Matice,
 he Berücksichtigung von
 Record und die
 Mittel auf alle an
 er Krantheit ange
 welche nach dem
 llicher Parä berei
 tion 2 fl. Matice
 Herr J. v. Förfö
 arka Apotheker; in
 (875—4.8)
 zlei
 mon
 Privat-Wohnung
 in der Herren-
 (191—6.8)
 ergebnit anzu-
 eau,
 Buchhalter,
 Raschhüter,
 ammerdiener,
 pt für Diener
 und ebenso auch
 titulum hiemit auf-
 g dieser Anstalt
 Vollner.
 hen Neugebäude. 4

willkommen heißt, richtet Personal Melezer eine warme Ansprache an den Jubez Curiae, desgleichen der Präses des obersten Wechselgerichtes, Herr Anton v. Kis und schließt hierauf die erhebende Feierlichkeit nach einer nochmaligen schwungvollen Antwortrede des vom heutigen Tage an in Amtswirksamkeit tretenden neuen Oberrichters.

Amtliches.

Der amtliche „Budapesti Közlöny“ veröffentlicht nachfolgende a. h. Handschriften:

Auf Unterbreitung Meines Ministers für Cultus und Unterricht ernenne Ich hiemit Gedon Tanárky zum Unterstaatssecretär des erwähnten Ministeriums.

Ofen, am 18. März 1867.

Franz Josef m. p.

Baron Josef Cötöös, m. p.,
ungarischer Minister für Cultus und Unterricht.

Auf Unterbreitung Meines ungarischen Justizministers ernenne Ich hiemit den Advocaten Nicolaus Szabó zum Weisiger Meiner k. ungarischen Septemviraltafel, und betraue Meinen genannten Minister mit der Durchführung Meiner gegenwärtigen Entschliessung, ihn zugleich ermächtigend, den genannten Septemvir im ungarischen Justizministerium zu verwenden.

Ofen, am 19. März 1867.

Franz Josef m. p.

B. Horváth m. p.,
Justizminister.

Ferner veröffentlicht das amtliche Blatt nachfolgenden Erlaß der Ministerien des Innern und der Justiz in Angelegenheit der Presse:

In Angelegenheit der Presse ordnen wir auf Grund der von beiden Häusern des Reichstages erlangten Vollmacht nachfolgendes an:

1. Hinsichtlich der Pressangelegenheiten werden die während des vorigen Regierungshyemes erlassenen exceptionellen Maßregeln vom Tage des Erscheinens des gegenwärtigen Erlasses angefangen außer Wirksamkeit gesetzt und an die Stelle derselben treten die Verfügungen des G. N. XVIII. vom Jahre 1847/8 ins Leben, vorläufig mit den in den nachfolgenden Paragraphen enthaltenen Modificationen:

2. Bis das Inkrafttreten der Geschworenengerichte an den durch reichstäglichen Beschluß bezeichneten Orten ermöglicht wird, wird das Verfahren bei Pressvergehen folgendermaßen geregelt: a) Zu den im 3., 4., 5., 6., 7. und 8. § des XVIII. G. N. 1847/8 näher bezeichneten Fällen von Pressvergehen wird das Justizministerium die öffentlichen Ankläger ernennen. b) Ueber den Beklagten urtheilt, falls der öffentliche Ankläger die Klage von Amts wegen anstrengt, unter Beobachtung des bestehenden Criminalverfahrens, jedoch gemäß den Verfügungen des XVIII. G. N. vom Jahre 1847/8, jene Criminalbehörde erster Instanz, in deren Rayon der Angeklagte wohnt, oder das den Gegenstand des Pressvergehens bildende Werk erschienen und das unterschriebene Exemplar desselben eingereicht worden ist. Trifft jedoch die beladigte Partei als Kläger auf, so kann die Klage auch bei jener Criminalbehörde erster Instanz eingereicht werden, in deren Rayon der Kläger selbst wohnt. — c) Die Verhandlungen der Gerichte sind — mit Ausnahme der Beratungen über das zu schöpfende Urtheil — öffentlich. — d) Bis zum Inkrafttreten der Geschworenengerichte ist die Berufung gegen das Urtheil der Gerichtsbehörde erster Instanz zulässig, falls sie innerhalb 24 Stunden nach Publicirung des Urtheils angemeldet wurde. Uebrigens können die Motive der Berufung auch innerhalb dreier Tage schriftlich eingebracht werden. — e) Ist eine Berufung erfolgt, so wird am vierten Tage nach der Publicirung des Urtheils, das von der ersten Instanz gefällte Urtheil sammt dem Verhandlungsprotocoll und sämtlichen Processacten unverzüglich dem Appellationsgerichte unterbreitet. Für die etwaige Versäumniß, welche in jedem Falle gerechtfertigt werden muß, ist der Vorsitzende des Gerichtes erster Instanz verantwortlich. — f) Appellationsgericht ist die königliche Tafel in Pest. Gegen das Urtheil derselben hat eine weitere Berufung nur hinsichtlich jener Punkte statt, in welchen die zwei unteren Instanzen von einander abweichen. — g) In diesem Falle urtheilt als höchster Gerichtshof die Septemviraltafel. — h) Die Nichtigkeitsbeschwerden erledigt die Septemviraltafel als Cassationshof.

3. Die gegenwärtig erscheinenden periodischen Zeitschriften müssen, insofern sie ganz oder zum Theil politischer Natur sind und monatlich wenigstens zweimal erscheinen, den im §. 30 des XVIII. Gesetzartikels vom Jahre 1847/8 enthaltenen Bedingungen — während des dort bestimmten Zeitraumes welcher von dem Tage des Erscheinens des gegenwärtigen Erlasses gezählt wird, pünktlich nachkommen. Von nun an entsetzende derartige periodische Zeitschriften können nur bei vorheriger Erfüllung der Bedingungen herausgegeben werden.

4. Von Seite der Behörden hat der betreffende Vicegouverneur, Districtscapitän, Comes oder Bürgermeister binnen 30 Tagen, vom Tage des Erscheinens dieses Erlasses angefangen, dem Ministerium des Innern über jene periodischen Zeitschriften, welche zum Theile oder im Ganzen politischen Inhalts sind und derzeit in ihrem Amtsprengel monatlich wenigstens zweimal erscheinen, gleichwie darüber Bericht zu erstatten, ob die im §. 30 des XVIII. G. N. 1847/8 festgesetzte Caution deponirt ist und wo dieselbe verwaltet wird. Ueber die fortan entsetzenden derartigen periodischen Zeitschriften ist binnen 15 Tagen, vom Tage ihres ersten Erscheinens angefangen, eine gleiche Anzeige zu erstatten.

5. Die Eigentümer von Buch- und Steindruckereien sind binnen 25 Tagen, vom Tage des Erscheinens des gegenwärtigen Erlasses, gehalten, sich auszuweisen, ob sie der im §. 37 des XVIII. G. N. vom Jahre 1847/8 enthaltenen Bedingung Genüge geleistet.

6. Die Vorsteher der Jurisdictionen sind gehalten, über die in ihrem Amtskreise gegenwärtig bestehenden Buch- und

Steindruckereien binnen 30 Tagen dem Ministerium des Innern die Anzeige zu machen und darin auch den Umstand hervorzuheben, ob die betreffenden Druckereibesitzer die gesetzliche Caution erlegt haben und wo dieselbe verwaltet wird.

7. Die Wirksamkeit dieses Erlasses erstreckt sich vorläufig bloß auf Ungarn. Bezüglich Siebenbürgens wird das Ministerium durch einen besonderen Erlaß Verfügungen treffen und ist bis dahin das daselbst hinsichtlich der Pressverhältnisse gegenwärtig bestehende Verfahren vollkommen unverändert aufrechtzuerhalten.

Budapest, am 17. März 1867.

Baron Béla Wenteheim m. p.,
Minister des Innern.

Balthasar Horváth m. p.,
Justizminister.

Politische Uebersicht.

Brad, 21. März.

Einige Wiener Blätter reproduciren ein Wiener Telegramm der „Independance“, welches glauben machen will, der russische Gesandte werde Aufklärungen über österreichische Rüstungen verlangen, und sogar schon in der Lage ist, die Antwort der kaiserlichen Regierung vorher zu verhandeln. „Es scheint gewiß zu sein“, so schließt die Depesche, „daß der russische Hof sich seit einiger Zeit Oesterreich gegenüber sehr erlaxirt zeigt“.

Anderer Blätter beschäftigen sich wieder mit dem angeblich Czernowitzer Telegramm eines Pester Journals, welches bloß von einem Einfall der Russen in der Moldau u. dgl. m. zu erzählen weiß. Der Werth beider Nachrichten — bemerkt die „Wiener Abendpost“ — wird am besten abgeschätzt, wenn man sie allenfalls unter der Rubrik „Sensationskenten“ wiedergibt.

Graf Bismarck hat in seiner Beantwortung der wegen Luxemburgs und Limburgs gestellten Interpellation gerade jenen Theil der Frage, dessen Beantwortung augenblicklich am meisten interessiren mußte, die angeblichen Kaufanträge der französischen Regierung ebenso wenig berührt, wie Staatsminister Rouher in seiner Replik gegen Thiers. Dieses auffällige Stillschweigen sieht einer Bestätigung der Gerüchte, welche der Reise Benedetti's eine wichtige politische Bedeutung beilegen, nicht unähnlich. Diese Gerüchte wiederholen sich in allen Pariser Correspondenzen und nehmen von Tag zu Tag bestimmtere Formen an. Der „Köln. Ztg.“ wird unterm 16. geschrieben: „Gestern Abends waren die höchsten diplomatischen Kreise von dem Gerüchte erfüllt, daß zwischen Holland und Frankreich das Verkaufsgeschäft in Betreff Luxemburgs bereits zu Stande gekommen sei, ohne daß Preußen bisher officiell darum gewußt. Diese Nachricht, zugleich von vier verschiedenen Seiten auftauchend, die, obwohl von einander unabhängig, doch für gleich competent galten, ließ sich in keiner Weise mehr zurückweisen; sie octroyirte sich förmlich, so wenig man ihr auch gutwillig Glauben schenken wollte. Sollte sie sich schließlich wirklich bestätigen, so wäre zunächst die Thatfache zu constatiren, daß Preußen durch dieses Geschäft überrascht wurde. Die Beziehungen zwischen Berlin und Paris sind außerdem zur Stunde nicht in jener Weise herzlich, wie man nach den letzten Thronreden anzunehmen berechtigt war. Es harren noch andere Fragen als die berührte der Behandlung vor der Öffentlichkeit, die, obwohl rein preussischer Character, doch das französische Publicum lebhaft beschäftigen werden, sobald sie erst, was schwerlich mehr lange ausbleiben kann, öffentlich behandelt sind. Noch hofft man mit Sicherheit für dieses Jahr auf Erhaltung des Friedens, aber man unterschätzt dabei den Einfluß der Ausstellung und den Mangel an militärischer Schlagfertigkeit Frankreichs als vorzüglich maßgebend in keiner Weise. Man darf sich nicht verhehlen, daß die Umgebung des Kaisers immer kriegerischer und drängender auftritt, ja daß sie im jetzigen Kriegsminister, Marschall Niel, einen eifrigen Bundes- und Gefinnungsgenossen besitzt. Der neue Gouverneur der Militärschule von St. Cyr, General Gondrecourt, arbeitet dabei seinem Vorgesetzten nach Kräften in die Hände. In seinen Vorträgen weist er die Officiers-Abspiranten stets besonders auf die Nothwendigkeit hin, Deutsch zu lernen, weil sie es bald brauchen würden, indem er zugleich nichts unterläßt, um ihren Nationalstolz gegen Preußen aufzustacheln.“ In ihrer Weise haben das Thiers und Genossen weit nachdrücklicher gethan, als es General Gondrecourt mit seinen Intervention zu bewirken im Stande ist.

Ueber die serbische Frage soll Lord Stratford, der, seit Palmerston's Tod, in Aquart verübt geworden, und Lord Stratford de Redcliffe sich von den Geschäften zurückgezogen, als ein Orakel in den orientalischen Angelegenheiten gilt, in folgender Weise sich geäußert haben: „Daß die Serben nicht längst losgeschlagen haben, rühre einzig daher, daß sie den Versuch für allzu gewagt halten, so lange eine starke Festung, wie Belgrad, ihren Rücken bedroht. Diese unschädlich zu machen, sei daher von jeher ihr Hauptziel gewesen, und wenn kein anderer Staat, so habe bisher doch Rußland um das Motiv dieses Wunsches gewußt. Es wäre gar zu wunderbar, wenn die Wahrheit nicht auch den österreichischen Staatsmännern seit lange aufgedämmert sein sollte, denn Oesterreich hätte von einer Catastrophe in jenen Landtheilen kaum weniger denn die Pforte zu fürchten. Wenn trotzdem Oesterreich neuerer Zeit als Fürsprecher der serbischen Forderungen auftrat, so sei dies zweifellos nicht aus Liebe zu den Serben, sondern aus Liebedienerei für Rußland geschehen, um sich für diesen Preis von der PreSSION Rußlands auf seine slavischen, zumal ruthenischen Provinzen zu befreien. Bedürfe es für diese Auffassung eines handgreiflichen Beweises, so sei er in der unmittelbar darauf erfolgten Aufforderung Oesterreichs zur Revision der Verträge von 1856 zu finden. Herr v. Bunt wollte sich um jeden Preis mit Rußland gut stellen — darin liege der Kern des allernächsten österreichischen Mysteriums an der Donau, daß auch Frankreich in das Concert einstimme, sei weniger wunderbar. Kaiser Napoleon brauche gerade jetzt etwas Gloire so nöthig, wie

ein Stück Brot; in den Augen seiner Franzosen sei es glorioser, das kleine christliche Serbien gegen die große mohamedanische Türkei zu unterstützen, als den entgegengelegten Weg einzuschlagen, ganz abgesehen davon, daß sich im mittelländischen und schwarzen Meere viel erproblicher diplomatisiren und im Nothfalle viel leichter Krieg führen lasse, als in atlantischen und mexicanischen Gewässern. Dieser Darstellung zufolge wäre Rußland — woran kein Mensch übrigens je gewweifelt hat — wenn nicht gerade Anführer der Bewegung, doch jederzeit bereit, sich die Ereignisse in und neben der Türkei zu Nuzen zu machen; habe Oesterreich seinen alten Standpunkt in der orientalischen Politik aufgegeben, um Rußland gefällig zu sein, und lehre Frankreich seine allerchristlichsten Sympathien heraus, weil der Kaiser sich zu einer andern Politik nicht stark genug fühle.

In der französischen Kammer ist am 18. d. M. die Debatte über die Interpellation Thiers' beendet worden, nachdem dieser selbst, Rouher und Jules Favre noch einmal das Wort ergriffen haben. Die Majorität beschloß, wie vorausgesehen war, den Uebergang zur Tagesordnung.

Der amerikanische Gesandte in London soll der englischen Regierung eine Note überreicht haben, worin die Regierung der Vereinigten Staaten sich über die Beschwerden des irischen Volkes verbreitet und ein Wort für die gefangenen Fenier einlegt. Es ist zwar nur der „Advertiser“, der dieses Gerücht mittheilt, doch enthält es, wie wenig auch ein solcher Schritt der Washingtoner Regierung zu billigen ist, keine innere Unwahrscheinlichkeit. Hat doch das Haus der Repräsentanten einer Resolution, welche Sympathien für Irland ausdrückt, die Ehre angethan, sie dem Ausschusse für auswärtige Angelegenheiten zu überweisen. Hat es mit der Note seine Wichtigkeit, so ist es ganz gewiß, daß die Aufgabe, sie der englischen Regierung zu überreichen, Herrn Adams, der sich vor vielen seiner Landsleute durch einen unbefangeneren Blick auszeichnet, nicht zur Freude gereicht hat. Bekanntlich scheidet der Congreß auch auf die bundesstaatliche Einigung der britischen Provinzen in Nordamerica mit unverholtem Verdrusse hin und hat dem oben genannten Ausschusse ebenfalls über diese Angelegenheit mehrere Resolutionen zugewiesen; denn der erhoffte Anschluß einzelner britischer Provinzen an die Vereinigten Staaten wird durch ihre Conföderation in weite Ferne entrückt. Sollte nun die aus Montreal vom 1. März gemeldete Nachricht sich bestätigen, daß das canadische Parlament die Absicht habe, den Prinzen Arthur zum Könige der britisch-nordamerikanischen Conföderation auszurufen, so wäre ein vorerst diplomatischer Conflict zwischen den Nachbarländern nicht zu vermeiden, denn von der Monroe-Doctrin werden die Vereinigten Staaten nicht ablassen wollen.

Außer mehreren neuerdings vorgekommenen Verfassungen, worunter wieder ein „General“ Namens Burke, der, obgleich körperlich schwach, ein Mann von großer Geistesstärke sein soll, sowie ein Bruder des Generals Glasen sich befindet, enthalten die Berichte aus Irland über die letzte Erhebung keine Neuigkeiten, die über die Grenzen des Gerüchtes hinaus gingen. Als Beweis für den starken Geist des erwähnten „Generals“ Burke wird eine von ihm ausgesprochene Versicherung angeführt, er habe sich entschlossen, für die Sache der Republik baumeln zu wollen. Ein Nord, der gestern Morgens an einem gewissen Caroll in der Nähe von Dublin verübt wurde, wird durch die Fama auch mit den Fenieren in Verbindung gebracht. Es scheint, daß dieser Mann, der des Fenianismus verdächtig mit vielen anderen eingezogen war, gestern aus der Haft entlassen wurde und mit Recht oder Unrecht für einen Denuncianten galt, wodurch er denn die Sache der Brüderchaft auf sich herabzog. Daß man die in Dublin und in der Provinz herrschende Ruhe in Regierungskreisen stellenweise als die Stille vor dem Sturme ansieht, beweisen weitere Sendungen von Infanterie und Marinevolk, sowie die Beförderung von Positionsgeschütz von Dublin nach Vimerick.

Ein eben erschienener Hirtenbrief des katholischen Erzbischofs Cashel, Dr. Leahy, eines der thätigsten Verfechter der Sache Irlands auf dem Felde des constitutionellen Kampfes, spricht mit großer Ausführlichkeit über den Fenieraufstand und verurtheilt ihn von mehreren Gesichtspunkten aus aufs allerentschiedenste.

Neueres.

Berlin, 20. März. Die „Provinzial-Correspondenz“ bemerkt zu den veröffentlichten Bündnisverträgen: „Es sei die Gewißheit vorhanden, daß die Mainlinie keine Grenzschiede der nationalen Einigung bilde, und daß die nationale Kraft fester als je begründet sei. Deutschland und Europa werden hierin eine Friedensbürgschaft erkennen. Der Reichstag nahm bei der Discussion des Artikels IV. verschiedene Amendements an, wonach die Competenz der Bundesgesetzgebung sich auch auf Staatsbürgerrecht, Fußwesen, alle Bundessteuern, Straßwesen, Obligationenrecht, Strafrecht, Handelsrecht erstrecken soll.“

Florenz, 19. März. Die „Natione“ schreibt: Von 493 Wahlcollegien sind 469 Wahlen bekannt. Davon gehören 257 der Regierungspartei, 173 der Opposition; 38 sind zweifelhafte. Die Zahl der früheren Kammer nicht angehörenden Deputirten ist 116. In mehreren Wahlcollegien wurden 14 gleichzeitig gewählt.

Genra, 13. März. Nicotini Garibaldi ist in Athen mit Volksdemonstrationen empfangen worden.

Petersburg, 20. März. Die vorzüglichsten russischen Journale, die Rede Thiers' besprechend, heben die Friedensgestimmungen der russischen Regierung und des russischen Volkes hervor; nicht Eroberung oder Bedrückung der Türkei, nur Gleichstellung der Christen sei Zweck der russischen Politik.

Bera-Cruz, 5. März. Die Imperialen haben Tufanzugo wieder eingenommen.

Das Programm der Deak-Partei in Urad.

Urad, 21. März.

Unser Bericht über die am 19. d. M. stattgefundene Generalversammlung der Deak-Partei ergänzend, lassen wir das in dieser Versammlung verlesene und auch einstimmig angenommene Programm dieser Partei in möglichst treuer Uebersetzung hier folgen. Dasselbe lautet:

„Die constitutionell-liberale Partei reconstituirt sich nach erfolgter Anerkennung der 1848er Gesetze und nach factischem Ansehtreten der Rechtscontinuität im Geiste und im Sinne der Principien der Deak-Partei.“

Der Zweck und die Aufgabe dieser Partei, welche von der heilsamen Idee der Vereinigung aller Kräfte durchdrungen ist, — wird sein, daß die Bedürfnisse und Interessen unseres Vaterlandes, sowie des Comitates und der Stadt Urad, das geistige und materielle Wohlergehen, ohne Rücksicht auf Religion, Sprache und Nationalität, durch Geltendmachung gleicher Principien, einheitliches Handeln und durch Unterstützung der wechselseitigen Eintracht möglichst erfolgreich befördert werden.

Die Partei führt den Namen: **Deak-Partei.** Der Standpunct und die leitenden Principien der Partei sind:

daß die factische Reconstitution der Verfassung, die gesetzliche Regelung der vaterländischen Verhältnisse und die Verhütung der Brüdernationalitäten auf Grundlage der 1848er Gesetze im Geiste und laut den Principien der Deak-Partei durchgeführt werden;

daß sie alle unserer Vögel entsprechenden Fortschritts-Ideen auf politischem, socialen und national-öconomischem Gebiete auffassend, dieselben geltend zu machen bestrebt sein wird; und endlich

daß sie überhaupt mit concentrirter Kraft, durch Worte und Thaten sowohl die unabhängige constitutionelle Freiheit, als auch den socialen und materiellen Fortschritt unseres Vaterlandes bei jeder sich darbietenden Gelegenheit zu befördern bestrebt sein wird.

Mitglieder dieser Partei können ohne Unterschied der Religion, Sprache und Nationalität alle Jene werden, die sich zu diesen Principien bekennen.

Disciplinar-Regeln der Partei:

1. Den bei den abzuhaltenden Partei-Conferenzen durch die Majorität acceptirten Ansichten ist jedes einzelne Partei-Mitglied gehalten nicht nur seine individuelle Ansicht zu unterordnen, sondern auch verpflichtet, die Partei-Ansicht zu verteidigen, und derselben zur Geltung zu verhelfen.

2. In den durch die Partei bei Conferenzen im Vorhinein nicht discutirten und nicht entschiedenen, sondern bei irgend einer öffentlichen Verathung unvermuthet auftauchenden Fragen sind die Partei-Mitglieder, zur Vermeidung von Meinungs-differenzen, verpflichtet, sich an die oben angeführten leitenden Principien zu halten.

3. Bei den Partei-Conferenzen hat die Majorität das Recht, in Betreff einzelner Fragen, einzelne Mitglieder mit der Antragstellung oder Vertheidigung zu betrauen.

4. In Folge eines Rufes des Präsidenten ist jedes Mitglied verpflichtet bei wichtigeren Fragen zu den Verathungen persönlich zu erscheinen.

Die Partei-Mitglieder verpflichten sich zur Geltendmachung der oben angeführten Principien laut den hier angegebenen Normen durch Unerfertigung der Constatirungs-Urkunde und ihres hiedurch verpflichtenden Ehrenwortes.

Dasjenige Partei-Mitglied, welches gegen die leitenden Principien der Partei wirkt, hört auf Partei-Mitglied zu sein und wird dessen Name in Folge eines Beschlusses der Majorität aus der Constatirungs-Urkunde gestrichen.

Die Leitung der inneren Angelegenheiten der Partei wird sowohl im Centrum, als auch in der Umgegend durch die je nach Bedarf zu wählenden Präsidenten, Ausschuß-Mitglieder und Notäre effectuirt.

Urad, im Monat März 1867.

Tagesneuigkeiten.

Urad. Der noch in unserer weitläufige treffliche Künstler, Herr Jacob Grün, hat dem Drängen seiner hiesigen zahlreichen Freunde und Bewunderer nachgebend, sich entschlossen, in noch einem Concerte sich hören zu lassen, welches am nächsten Montag den 25. d. M., Nachmittags 5 Uhr, im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ stattfinden und von dessen Reinertrag ein Theil den hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten gewidmet wird. — Indem wir bezüglich des Näheren auf das am Schlusse unserer heutigen Nummer abgedruckte Programm verweisen, glauben wir uns jeder weiteren Empfehlung dieses Concertes entschlagen zu dürfen; da Herr Grün in seinen bisherigen Concerten sich genügend als einen der hervorragendsten Künstler und Meister seines Instruments bewährte.

An die Stelle des verstorbenen Erzbischofs Scitovszky wurde, wie „Dobrá Tanja“ mittheilt, der neuernannte Fürst-Primas Simon einstimmig zum Mitglied des Directionsrates der ungarischen Academie gewählt.

Vom 2. April angefangen wird auch die äußerste Linke ein journalistisches Organ besitzen, welches unter dem Titel „Magyar Újság“ (ungarische Zeitung) unter der Redaction des Abgeordneten Ladislaus Vöörösményi in Gedonasz's Verlag erscheinen wird.

Wie wir in den „Főv. Lapok“ lesen, hat das Lustspiel „Kedv és hivatás“, welchem vom Beurtheilungs-Comité der Academie der Teleki-Preis bedingt zuerkannt wurde, Herrn Szilgetyi zum Verfasser.

Ladislaus Verzenzely, der von 1862 bis vor Kurzem in Klagenfurt internirt war, und von 1849 bis 1861 während seines Exils große Reisen unternommen hat, beabsichtigt nächstens in Pest öffentliche Vorlesungen zu halten und in denselben seine Reiseerlebnisse zu schildern.

Ueber das Verschwinden der „Corr. Figl.“ nach folgende „authentische Nebenstände“: Nach den bisherigen bezüglichen Erhebungen wurde diese Karte im Monat Juni vorigen Jahres während der preussischen Invasion von der

militär-geographischen Anstalt gegen Receptisse, an das Archiv des k. k. Kriegsministeriums zur Aufbewahrung übergeben. Dieses Receptisse erscheint von einem Hauptmann des Generalstabs Namens Hahn bestätigt, und als das Archiv des Kriegsministeriums mittelst Raaber Bahn nach Komorn transferirt wurde, soll die fragliche Karte auch mit beige-pact worden sein. Da wie bekannt auf der Raaber Bahn jener Zeit mehrere Militärgelehrte, ja sogar eine ganze Regimentekanzlei auf eine bisher unermittelte Art in Verlust gerieten, sieht auch zu befürchten, daß diese Karte auf jener Strecke abhanden gekommen sei, daher auch in dieser Richtung die strengste Untersuchung eingeleitet wurde. Dem weiteren Vernehmen nach sollen einige Stabs-officiere diesfalls schwer verantwortlich gemacht worden sein, und man vermuthet, daß die Karte an die kaiserlich russische Regierung indirect um hohes Geld verkauft wurde. Der Kriegsminister hat eine eigene Commission zur Erhebung dieser erlautenden Angelegenheit zusammengesetzt, deren Aufgabe es ist, über das dunkle Geheimniß Licht zu verbreiten. Die Karte wurde im Jahre 1854 von österreichischen Ingenieuren mit einem Kostenaufwande von 1,531,000 Gulden aufgenommen, der walachischen Regierung nur ein einfacher Abdruck mitgetheilt, worauf sämtliche Steine, die hiebei in Verwendung waren, abgezogen worden sind, damit kein Nachdruck ausgeführt werde, somit eine weitere Nachschaffung dieses kostbaren Laborats durchaus unmöglich ist. Se. Majestät der Kaiser hat sich über die weiteren Ergebnisse der Untersuchung einen ausführlichen Bericht vorbehalten.

(Eine demokratische Taufe.) Garibaldi nahm am 13. d. in Verona in einem Caffeehause die „demokratische“ Taufe an einem neunmonatlichen Knaben vor, den ein Schneider zu diesem Zwecke dahingetragen hatte. Die Formel, deren er sich dabei bediente, indem er das Kind küßte und ihm die Hand auf den Kopf legte, lautete nach der „Aena“ wie folgt: „Ich taufe dich im Namen Gottes, es segne dich Christus, der Geschöpper der Menschheit. Wachse zu einem freien und tugendhaften Manne heran, zu einem Feinde der Peugler, mögen sie Priester oder Jesuiten heißen; von den Vorurtheilen befreit, sei verschwenderisch mit deinem Blute, wo das Vaterland es bedarf; wachse stark und kräftig heran, immer bereit, die Unterdrücker und die fremde Invasion zu bekämpfen. Gib mir einen Kuß und ich grüße dich.“ Dann legte er dem Knaben den Namen „Chiassi“ bei. — Alles unter ungeheurem Jubel.

Handels- und Börsenachrichten.

P. L. Pest, 20. März. Pester Waaren- und Effectenbörse. In Producten mattes Geschäft, kein Abschluß protocollirt.

In Effecten war die Börse sehr bewegt. Diner Fabrikhofactien verkehrten zwischen 510—514 G., schlossen 514 G., 517 W., Asscuranzpapiere in weitgehender Tendenz, Erste ungarische Asscuranzactien schlossen 625 G., 630 W., Pester Versicherungsactien 205 G., 210 W., Concordiamühlfactien etwas angenehmer, blieben 584 G., 587 W., Straßenbahnactien 305 G., 307 W., Ducaten 6.11 G., 6.12 W. Geschäftsbericht der Kornhalle. Bei anhaltend fester Stimmung und mäßigem Verkehr haben sich die Preise sämtlicher Körnergattungen unverändert erhalten. Hafer beliebter.

Wien, 19. März. (Spiritus.) Das Geschäft in diesem Artikel ist seit unserem letzten Berichte kein günstiger geworden; der Verkehr blieb beschränkt, und die Preise im Kartoffel- oder Fruchtspiritus zufolge mehrerer Rüdigungen matter; dagegen blieb Melasse ohne wesentliche Veränderung. Man notirt Kartoffel- oder Fruchtspiritus prompt 54—55 fr., Melassen-Spiritus 53—53 1/2 fr. per Grad.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 20. März.

Staatsfonds.		
Geld.	Waare	
5% österr. Währ.	55.50 55.75 detto fünfstel	88.50 89.—
5 „ National	70.20 70.30 diese v. Jahre 1864	78.— 78.10
5 „ Metalliques	59.20 59.40 detto 2 a. n. 50	— —
M. Como-Rentfch.	18 — 18.25 Rudolf's-Lose	12.— 12.50
Kose von 1839	139 — 140 — 3% Steueranleihen	— —
ditto fünfstel	— — — 3% Silber 1864	— —
Kose von 1854	76.25 76.50 Steueranleihen	— —
Kose von 1860	85.10 85.60 3% Silberant. 1865	— —
Industrieactien.		
Creditactien	183.50 183.70 Nordbahn	1408. — 1412. —
Banquactien	730. — 732. — Staatsbahn	207.50 207.60
Anglo-österr. Bank	91.50 92. — Südbahn	208.25 208.75
Comptobank	605. — 610. — Westbahn	152.50 153. —
Donau-Dampfsch.	478. — 480. — Gal. Carl-Ludw.-Bahn	217.25 217.75
Grundrentl.-Cbl.-g.		
ungarische	71. — 72. — Nebenbaurische	67.75 68.25
Em. Slav.	69.75 70.25 galicische	68. — 68.75
croatische	71.50 — — Polovina	67.75 68.25
Cofe.		
Credit	128.75 129.25 Rüst Klary	26. — 27. —
Dampfschiff	89. — — — Graf St. Genois	23. — 24. —
Trichter	— — — — Ofner	26.50 27.50
ditto a. n. 50	— — — — Rüst Waldschütz	18. — 19. —
Rüst Esterházy	85. — 86. — — — Graf Waldheim	21.50 22.50
„ Salm	33.50 31.50 — — — Klergerich	14. — 14.25
„ Pálffy	25. — 26. — — — — — — — — —	— — — — —
Wechsel.		
Frankfurt 100 fl.	108.25 108.50 London 100 £ Sterl.	129.20 129.70
Hamburg 100 M.	96.25 96.75 Paris 100 Francs	51.30 51.40
Comptanten.		
Münz-Ducaten	6.10 6.11 Preuß. Friedrichsd'or	— — — —
Rand	6.16 6.11 Englische Sovereigns	— — — —
Napoleon'sd'or	10.33 10.34 Preussische Cassennum.	— — — —
Souverainsd'or	— — — — Silber	126.75 127. —
Russische Imperials	13.55 10.60 — — — — —	— — — —

Wien, 20. März. Die Vorbörse verlief in matter Haltung. Creditactien eröffneten zu 183.50, hoben sich in Folge einer offenbar unrichtigen Notiz des „Wanderer“, nach welcher das Tabakgeschäft zu Stunde gekommen sein soll, bis 184.60, gingen aber später bis 182.70 zurück und schlossen auf gedrückter Notiz, 1860er Kose wichen von 85.50 bis 84.90, 1864er bis 77.90, Staatsbahnactien waren zwischen 208 und 207.80 im Verkehr. Um halb 12 Uhr notirten: Creditactien 182.80, Staatsbahn 207.80.

Mittags blieb die Haltung für Effecten unverändert; die fortwährend gedrückte Stimmung fand in dem raschen Aufschwung der Valuten-course einen weiteren und entscheideneren Ausdruck.

Zur Erklärungszeit notirter: Creditactien 183, Staatsbahn 207.80, Nordbahn 159.50, Kose vom Jahre 1860 84.80, vom Jahre 1864 77.60. Auch verzinsliche Fonds drückten sich um einige Bruchtheile; neue Anleihe wurde bis 61.50 abgegeben, Bank- und Dampfschiff-Actien blieben unverändert.

Napoleon'sd'or hoben sich anfangs von 10.35 bis 10.39 und wichen wieder bis 10.34; Ducoten notirten 6.10, Silber 126.75.

Abendbörse. Creditactien 183.50, Nordbahn 1608, Staatsbahn 208.20, 1860er Kose 85.25, 1864er Kose 78.25, Napoleon'sd'or 10.35, steuerfreies 61.50, Pardubitzer 122.50. Anfangs matter, Schluß fester.

Auszug aus dem Amtsblatte des „Sürgöny“.

Vicitationen. In Pest 26. März 9 U. V., Möbeln, Kleider, 1 Wertbeimische Cassa, Königsgasse Nr. 9 und 32. — 29. März 10 U. V., Weingartenantheil im Steinbruch, im Grundbuchsamte. — 5. April 9 U. V., Haus Nr. 377 in der Leopoldstadt, im Grundbuchsamte. — In Den 29. u. 30. März 10 U. V., Häuser, Weingärten, Ackerfelder und Weiden, im Grundbuchsamte. — In Szeged 11. April u. 14. Mai 10 U. V., 1/2 Sesson des Paul Zerok, 2600 fl., im Gemeindehaus. — In Martonos, Vács-Vodogaber Com., 14. April u. 26. Mai 3 U. V., Liegenschaften des Jesta Matthy und Frau, 4600 fl., im Gemeindehaus. — In Majsa 15. April u. 20. Mai 9 U. V., Liegenschaften des Andreas Süley, 2626 fl., im Gemeindehaus. — In Gödöllö 25. April u. 23. Mai 10 U. V., Liegenschaften zur Concursmasse des Carl Petter gehörend, 1900 fl., im Gemeindehaus. — Kiebling, Temeser Com., 25. April 10 U. V., Liegenschaften des Adam Reichl, Frau u. Bernhard Ranze, im Gemeindehaus.

Concurs. Die Verlassenschaft des Bernhard Moses Weiss in Korond, 27.—28. März, Litze. Andr. Radislaus Sull in Zilah.

Concurs auf hebung e. Georg Vida, Kaufmann in Suß, 7. März. — Weiland Fr. Zubag v. Gerodák, in Gr.-Kanizsa, 7. März.

Deffentlicher Dank.

Die Gefertigte fühlt sich angenehm verpflichtet, der Frau Fanny Löwenbach für den zu Gunsten des Raaber Frauenvereines gespendeten Betrag von 20 fl. 6. B. im Namen des Vereines ihren innigsten Dank hienit öffentlich auszusprechen. Urad, 11. März 1867.

Barbara Stampf, Oberhauptfrau.

Programm

Montag den 25. März l. J., Nachmittags 5 Uhr, im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ stattfindenden Abschieds-Concertes des Violinvirtuoson

JAKOB GRÜN.

- Ossian-Ouverture von R. B. Gade, vorgetragen von Fr. Jorimba und Herrn Pichler.
- Concert für die Violine, von Beethoven (Cadenz von Joachim), vorgetragen vom Concertgeber.
- Declamation von Frau Follinusz.
- a) Präludium, b) Menuett, c) Gavotte, { von J. S. Bach, vorgetragen vom Concertgeber.
- „Die Forelle“, Transcription von Heller, vorgetragen von Fr. Jorimba.
- „Auf Verlangen“, Polonaise von Pieytems, vorgetragen vom Concertgeber.

Frau Follinusz, Fr. Jorimba und Herr Josef Pichler wirken aus Gefälligkeit mit.

Preise der Plätze: Cercle 2 fl. — Sperris 1 fl. 50 kr. — Entrée 80 kr. — Billette sind im Vorhinein in der Buchhandlung der Herren Gebüder Wetzelheim zu haben.

Ein Theil der reinen Einnahme wird hiesigen Wohlthätigkeits-Anstalten zugewendet werden.

Freitag den 22. März 1867:

A fertály-magnások.

(Die Viertel-Magnaten.)

Original-Lustspiel in 4 Acten von Berejiz Árpád.

Morgen Samstag den 23. März:

Zum Benefice des Hrn. Marczeil Géza:

Stradella.

Romantische Oper in 3 Acten; Musik von Flotow.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 21. März 1867.

5% Metalliques	59 —
5% National-Anleihen	70. —
1860. Staatsanleihe	85.50
Banquactien	730. —
Creditactien	183.90
Wechsel-Cours.	
London	129. —
Silber	126.25
Ducaten	6.08

Billigstes
neues ungarisch-constitutionelles Journal
in Pest
mit täglicher Morgen- und Nachmittags-Ausgabe.

Pränumerations-Aufruf!

Vom 31. März 1867 angefangen erscheint in Pest eine ungarisch-constitutionelle deutsche Zeitung in folio-Format in täglicher Morgen- und Nachmittags-Ausgabe als politisches Organ für das Königreich Ungarn unter dem Titel:

„NEUER LLOYD“

Pränumerationspreis in Pest-Oden oder mit Postsendung:
Vierteljährig 4 fl. — Halbjährig 8 fl. — Monatlich 1 fl. 50 kr.

Verantwortlicher Redacteur: **Adolf Boleman.**
Eigentümer und Verleger: **Ph. Wodianer.**
Buchdruckereibesitzer: **Comitatshausplatz Nr. 9.**

(198—1,2)
378
1867.

(213—2,3)

227
1866.

(219—1,3)

**Vicitations-
Aundmachung.**

Zufolge Erkenntnisses des löblichen Arader Comitatgerichtes Zahl 3681/1866 wird zu Gunsten des Bernhard Winter in Betreff einer Schuldforderung per 115 fl. und Kosten das in der Gemeinde Paulis gelegene auf 11,400 fl. geschätzte, im Grundbuch sub Grundbuch-Protokoll Nr. 401 angeführte Haus des verlebten Pf. Johann Gatterburg mittelst einer am 25. April 1867 abgehaltenen ersten Vicitation, und falls an diesem Tage kein Erfolg erzielt werden konnte, am 27. Mai abgehaltenen zweiten Vicitation, jedesmal 9 Uhr früh in faciem loci gerichtlich veräußert, worüber die Vicitations-Bedingnisse beim gefertigten Stuhlgerichte eingesehen werden können.
Radna am 8. März 1867.

**Ladányi,
Juraffer.**

8586 szAm.
1866. (907—3,3)

Hirdetmény.

Aradmegyei törvényszék mint telek-könyvi hatóság által közhírre tétetik, miszerint Stern Simon részére 6029 pft tőke és járuléki kielégítése tekintetéből Kövér József vállamára birtokos tulajdonához tartozó 42,082 pft 4 krra becsült a vállamára 61-ik tjkönyvben felvett ingatlan birtok, hozzá tartozó épületekkel, és a vállamára 62-ik tjkönyvben külön felvett 322 hold legelő, holdankint 10 ftra becsülve, folyó év **Május 23-án d. e. 10 orakor** e megyei telek-könyvi hivatalban tartandó utolsó árveréskor szükség esetében becsáron alul is el fog árverettni. Az árverési feltételek e megyei portában megtekinthetők.
Kelt aradmegyei polgári törvényszéknek 1867. évi Február 28-án tartott üléséből.

**Popovits József,
m. aljegyző.**



Um Täuschungen

zu vermeiden.
wolle man bei dem Einkauf des „Anatherin-Mundwassers“ des Unterzeichneten **besonders vorsichtig und aufmerksam** sein. Viele andere Mund- und Zahnmittel mit demselben oder ähnlichen Namen existieren und werden häufig dem Käufer als das „Unfehlbarste und Beste“ für seine Zwecke angepriesen, erfüllen denselben jedoch bei ihrer **notorischen Wirkungslosigkeit** folgerichtig mit **Misstrauen**. Das **echte Anatherin-Mundwasser** wird seine Wirkungen dagegen niemals verfehlen, und Jeder, der es einmal gebraucht, zu fernerer Fortsetzung seiner Anwendung oder zu weiterer Empfehlung veranlassen. Man wolle daher sorgfältig beachten, daß die Flaschen des „Anatherin-Mundwassers“ von glatter, in der Mitte von beiden Seiten eingebogener Form und mit Zinnkapfen versehen sind, sowie daß die Zeichnung: „A. F. a. v. n. v. Anatherin-Mundwasser des Zahnarztes J. G. Popp in Wien“ im Glase in erhabenen Buchstaben, und auch die Form der Flaschen in Schwarz auf der äußeren Papier-Umhüllung zeigen.

J. G. Popp.

prakt. Zahnarzt u. Privilegiums-Inhaber in Wien, Stadt, Vogner-gasse Nr. 2.
(27—26)

Zu haben in Arad bei: **J. F. Probst. und Tones & Freyberger.**

Verantwortlicher Redacteur: **H. Goldscheider.**

309
1867. P. 32. (211—2,3)
Arverési hirdetés.

Közhírre tétetik, miszerint Aradmegyei törvényszékének 6841/1866 sz. a. végzése folytán Frimbitia Avram felperesnek 28 fr. tőke és járuléki követelése kielégítése tekintetéből alperes Generalis Mitru ingatlanai u. m. a Világosi tjk. 752. sz. a. jegyzett 200 ftra becsült ház és baltelkek, 40 ftra becsült szőlő R-Világos község házában mindenkör délelőtt 10 orakor **1867. évi mártius hó 29-ik** napján becsáron felül vagy becsáron, mi ha ekkor meg nem ígértetnek **1867. évi május hó 9-ik** napján becsáron alul is végrehajtási árverésen el fognak adatni.
Az árverési feltételek alulírott végrehajtó bírónál megtekinthetők.
Galaa, 1867. évi mártius hó 9-ik napján.
Papp György,
h. m. es. vhtó biro.

227
1866. (219—1,3)
Arverési hirdetés.

Közhírre tétetik, miszerint a tek. Arad megyei polg. törvényszék m. évi 5982. sz. a. kelt végzése folytán a seprői g. kel. román egyház részére 1000 ft. o. é. tőke és járuléki fedezésére id. Kovács Agoston s illetőleg Kovács Lajos és ifj. Kovács Agoston taucazi birtokosoktól lefoglalt s „capu lugozului“ néven ismeretes, erdő részen lévő, a követelés kielégítésére elegendő 1000—1500 öl tűzifa, 1. finyi becsértékben **f. hó 30-án d. e. 9. orakor** taucon a község házában bírói árverésen kész pénzért eladandó fog.
Arverelni szándékozók ezennel meghívatnak.
Agrison 1867. március 10.
Nicora Dávid,
szolgabíró.

232
1867. S. (212—2,3)
Arverési hirdetés.

Közhírre tétetik, miszerint a gyoroki görögkeleti egyháznak Ardelean Szávra gyoroki lakos alperesné ellen 125. ft. 42 kr. tőke és járuléki végett alperesnéül lefoglalt gyoroki 45. és 313. tjkvben fekvő összesen 460 ftra becsült egy beltelkes ház egy hold külállományú föld és két szőlőtől álló ingatlanára **árverési határidőül f. 1867. évi ápril 1-én** a rendes becsáron vagy azon felül, szükség esetében **f. évi május 1-én** nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek gyoroki község házában el fog adatni.
Arad februar 28. 1867.

Ferku Sabbas,
t. esküdt.

231. T. (210—2,3)
1867.
Arverési hirdetés.

Közhírre tétetik, miszerint Farkas Nánú felperesnek 30. ft. tőke követelése és járuléki végett Igratz Mitruól lefoglalt 568. és 608. tjkvi sz. a. fekvő egy beltelkes ház 1/4. külállományú föld és egy szőlőtől álló 410 ftra becsült ingatlan elárverésére határidőül **f. 1867. évi április 1-én** rendes becsáron vagy azon felül, szükség esetére pedig **f. évi május 1-én** kuvini község házában nyilvános árverésen el fog adatni.
Arad februar 28. 1867.

Ferku Sabbas,
t. esküdt.

Auf Weinpfähle

bester Qualität, in Millova, Radna, Kladova und Paulis lagernd, können bei dem Gefertigten bis Ende März l. J. Bestellungen gemacht werden.

J. Schöpkes.

(208—2,3)

Für Unterleibs-Bruchleidende.

Schon seit langen Jahren ist der Unterzeichnete im Besitze einer Bruchsalbe, die er in seiner Umgebung mit außerordentlichem Glück vielfach angewandt hat. Fortwährenden Aufmunterungen von Heilenden nachgebend, trete ich damit vor einen weiteren Wirkungskreis und empfehle dieses vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Mittel allen Bruchleidenden. Es ist einfach Morgens und Abends einzureiben, und ist man bei Anwendung desselben keinerlei Unannehmlichkeiten ausgesetzt. — Einzig zu beziehen in Töppfen zu 2/4 fl. 5. Silber W. oder 3 fl. Papier beim Erfinder **Gottlieb Sturzenegger in Herisau** (Schweiz). NB. Nach Oesterreich kann keine Nachnahme stattfinden. (187—2,11)

**Med. Dr. Harung's
Kräuter-Pomade Chinارينden-Oel**

zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; à 85 kr. 6st. Währ. zur dauernden Conservierung und Versehrung der Haare; à 85 kr. 6. W.

**Med. Dr. Borchard's
aromatisch-medicinische Kräuter-Seife**
von hervorragender Qualität, zur Verbesserung und Verschönerung des Teichts; in verstopften Original-Päckchen à 42 kr. 6st. Währ.

Die hier genannten, im In- und Auslande seit Jahr und Tag bei beiden Geschlechtern in grossen Ehren stehenden privilegierten kosmetischen Mittel haben sich nachgerade durch ihre innere Solidität und Trefflichkeit einen so namhaften Ruf begründet, dass, auf diesen speculirend, eine grosse Anzahl **Nachahmungen** entstanden, und es sind die pl. t. Kundschaften sehr häufig durch gleiche Farbe und Zeichnung der Etiquettes, durch Fingirung ähnlich lautender ärztlicher Namen, durch gleichartige Adjustirung etc. etc. getäuscht worden.

Unter dem Deckmantel dieser rein äusserlichen Aehnlichkeit bieten überdem jene feigen Nachbildungen allemeist ganz schlechte, zweckwidrige Pfluscherzeugnisse und beinträchtigen grade hiedurch den wohlverworbenen guten Ruf der echten Artikel am empfindlichsten.

Zur möglichsten Sicherung vor solchen Betrügereien, mittelst deren das Publikum benachtheiligt und gleichzeitig das Renommée der echten bewährten Erzeugnisse so arg gefährdet wird, wollen die geehrten Consumenten ausschliesslich diejenigen Artikel als **zuverlässig echt und unverfälscht** betrachten, welche aus den Lagern der, durch die betreffenden Localblätter und Provincial Zeitungen bekannt gegebenen **alleinigen Orts-depositäre** entnommen werden.

Für **ARAD** befindet sich dieser Alleinverkauf bei

Johann Tedeschi,

sowie auch für **Békés-Csaba**: bei Apoth. Jos. Laczay, Csanád: Johann Telbisz, Csongrad: L. Tari, Debreczin: Josef Csanák, Geréb & Hannig und Apoth. Carl Rothschnock, **Detta**: Apoth. J. Braumüller, **Facset**: David Hirsch, **Félegyháza**: S. M. Varga, **Gyula**: Apoth. Stefan Orley und Apoth. F. E. Winkler, **Grosswardeln**: Mathias Huzella und Anton Janky, **Hallas**: D. Hirscher, **Hatzfeld**: Joh. Telbisz, **H.-M.-Vásárhely**: Jos. Braun & Comp., **Keckskemet**: Georg Markovits, **Kis-Ujszállas**: Sam. Nagy, **Lippa**: A. Csordán, **Lugos**: A. Schiessler, **Roman-Lugos**: Jova Popovits, **Makó**: Samuel Osovsky, **Nádudvar**: Salamon Lippe, **N.-Sz.-Miklós**: Fr. Klár, **Nagy-Kikinda**: Panajot Manojlovits, **Oravitza**: Julius Schnabel, **Püspök-Ladány**: P. Wessely, **Szegedin**: Apoth. Michael v. Kovács, Apoth. Albert v. Kovács, und Fischer & Schopper, **Szentes**: Gust. Eisendorfer, Apoth., und in **Szoboszló** bei Jakob Tury. Nr. 101. (400—10,12)

**Professor Dr. LINDES'
Vegetabilische Stangen-Pomade**

erhöht die Elasticität der Haare u. eignet sich gleichzeitig zum Festhalten d. Scheitel; à 50 kr. 6W.
Balsamische Oliven-Seife
zum Waschen und Baden ausgezeichnet für die zarteste Haut der Damen und Kinder; à 35 kr. 6. W.

Die billigste Wäsche der Welt.

Grosse Preisherabsetzung

der ersten und größten Leinen-Wäsche-Fabrik des **LOUIS MODERN** in **WIEN**, Tuchlauben Nr. 11.

Für Herren, Damen und Kinder zu Ausverkaufs-Spottpreisen.

Für Echtheit, gute Arbeit und passende Façon wird garantirt, trotz den so herabgesetzten Preisen, welche gewiss Jeden in Erstaunen setzen und bei dem kleinsten Versuche zu Nachbestellungen veranlassen werden. Bestellungen werden nach allen Richtungen, allen Anforderungen entsprechend, versendet, Hemden, welche nicht bestens passen oder nicht conveniren, können sofort retournirt werden.

Preis-Courant der Wäsche in jeder Grösse.

Fixe Preise, selbst für Wiederverkäufer und Kaufleute unveränderlich.

Fertige Herrenhemden, beste Handarbeit.		Fertige Damenhemden, schönste Handarbeit und Handstickerei.	
Weißgarn-Leinenhemden, feine Sorte mit Faltenbrust	anzfakt fl. 2.50 nur fl. 1.80	Leinen-Damenhemden	anzfakt fl. 3 nur fl. 1.90
Feine Irländer oder Rumburger Hemden	anzfakt fl. 4.50 nur fl. 2.30	Feine Schweizer-Hemden mit Faltenbrust	anzfakt fl. 5 nur fl. 2.80
Feine Holländer Leinwand-Hemden	anzfakt fl. 6 nur fl. 2.80	Aus feiner Leinwand, geschlungen	anzfakt fl. 5.50 nur fl. 2.80
Feine Rumburger Handgepinnst-Hemden	anzfakt fl. 6.50 nur fl. 3	Modeshemden, feinste Leinwand mit Stickerei	anzfakt fl. 6.50 nur fl. 3.80
Allerfeinste Rumb. Hemden, schönste Handarbeit	anzfakt fl. 7.50 nur fl. 4.50	Neue Façon in Herz und Nabeur gestickt	anzfakt fl. 6.50 nur fl. 3.50
Aus feinsten belgischer Battist-Leinwand	anzfakt fl. 10 nur fl. 4.50	Eugenie, neue Façon, gestickt	anzfakt fl. 7 nur fl. 3.50
	anzfakt fl. 12 nur fl. 5.50	Maria-Antoinette-Niederhemden	anzfakt fl. 6.50 nur fl. 4.50
Weisse und farbige Shirting-Hemden.		Victoria, gestickt mit echtem Valenciennes	anzfakt fl. 16 nur fl. 7
Herrenhemden aus weißem Shirting	anzfakt fl. 8 nur fl. 1.80	Damen-Unterhemden aus feinstem Shirting	anzfakt fl. 4 nur fl. 2
Aus feinstem französischem Shirting	anzfakt fl. 4.25 nur fl. 2.80	Damenhemden, gestickt, Leinwand	anzfakt fl. 6 nur fl. 2.80
Neueste Dessins farbiger Hemden	anzfakt fl. 2.50 nur fl. 1.80	Damen-Nachtcorsetts, Englisch, Shirting	anzfakt fl. 5.50 nur fl. 2.80
Elegante farbige Shirting-Hemden	anzfakt fl. 4.50 nur fl. 2.80	Corsetts aus feinstem Battist-Percaül, eleg.	anzfakt fl. 6.50 nur fl. 3.50
Echt französische farbige Battist-Hemden	anzfakt fl. 6.50 nur fl. 3.50	Elegante, reichgestickte Corsetts	anzfakt fl. 12 nur fl. 5.50
Neueste weiße Ballhemden, hochfein	anzfakt fl. 6.50 nur fl. 3.50	Corsetts mit französisch. Einsätzen, feinst. Battist	anzfakt fl. 15 nur fl. 7.50
		Allerfeinste Corsetts mit echtem Valenciennes	anzfakt fl. 20 nur fl. 10
Leinwand, Sacktücher, Tischzeug.		Damen-Nachtcorsetts mit langen Verrnellen	anzfakt fl. 3.50 bis 4.50, 5 bis fl. 6.50
Feinste Irländer oder Rumburger, 50 Ellen	anzfakt fl. 30 nur fl. 24	Damen-Strickmügel aus ffr. Battist-Percaül eleg. Façon	fl. 5, 5.50 bis 6.50
Hochfeine Leinen-Battisthemden, 50 Ellen	anzfakt fl. 80 nur fl. 45		
Gute Leinen-Sacktücher, das halbe Dupend fl. 1, fl. 1.50, fl. 1.80 bis fl. 2.			
Feinste Sacktücher, auch in Leinen-Battist, das halbe Dupend fl. 2 bis 2.50.			
Elegante Herren-Halstragen, das halbe Dupend fl. 1.50, 1.80, fl. 2.			

Leinen-Herren-Unterhosen,
fl. 1.50, fl. 1.80, feinste Rumburger fl. 2 bis fl. 2.20.

Bestellungen aus den Provinzen gegen Nachnahme. Bei Bestellungen von Hemden bittet man um Angabe der Halsweite.

ADRESSE: An das Central-Depot der ersten Leinwäsch-Fabrik des **LOUIS MODERN**, Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 11. (217—1,12)

Buchdruckerei von D. Goldscheider im Winkel'schen Neugebäude.